

Predigt an Neujahr 01.01.2016

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: (Jahreslosung) Jesaja 66,13

„Von Gott getröstet“

Liebe Gemeinde,

vielleicht geht es manch einem von Ihnen wie mir. Ich gehe mit gemischten Gefühlen in das neue Jahr.

Zum einen verbindet man mit dem neuen Jahr neue Chancen und Möglichkeiten, zum anderen trägt man manche Sorgen aus dem alten Jahr hinüber in das neue Jahr und fragt sich, wie es ausgehen soll und was noch werden soll und welche neuen Gefahren das neue Jahr mit sich bringt.

Im letzten Jahr hat uns zunächst Griechenland große Sorgen gemacht, dann die große Anzahl der Flüchtlingen, die ins unser Land geströmt sind.

Der heutige Predigttext ist die Jahreslosung für das neue Jahr.

Sie steht im Buch des Propheten Jesaja, im Kapitel 66 und es ist der Vers 13:

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet;“

Die Jahreslosung ruft bei mir auch gemischte Gefühle hervor.

Sie beschreibt ein sehr positives Bild. Das Bild von einer Mutter, wie sie ihre Kinder tröstet.

Als Vater zweier Kindern kenne ich diese Situation sehr gut.

Wenn ich da eines meiner Kinder auf dem Schoß sitzen habe und es die Arme um meinen Hals legt und ich die Hand auf seinen Rücken lege und mein Kind streichle und ruhig zu ihm Worte des Trostes spreche. Für mein Kind es ist schön, dass es zum Papa kann, in die Arme genommen wird, auf dem Schoß sitzen darf und der Papa sich Zeit nimmt, sich die Sorgen des Kindes anzuhören und Trost spendet. Da fühlt sich mein Kind geborgen, geliebt und beschützt. Es fühlt sich geliebt und auch ernst genommen und lässt sich auch trösten.

Für mich als Vater ist es auch schön, wenn ich Trost spenden kann, wenn ich meinen Kind helfen kann, wenn ich für mein Kind da sein kann. Wenn man Kind wieder ruhig aufatmen kann. Wenn der Vater Dinge wieder ins rechte Lot bringen kann.

Und hier ist genau die Stelle, an der ich mit gemischten Gefühlen der Jahreslosung gegenüber stehe.

Sie beschreibt nicht nur ein positives Bild, denn wenn Trost erforderlich ist, da ist zuvor etwas Schlimmes passiert. Da hat sich etwas ereignet, was dazu geführt hat, dass mein Kind geweint hat, dass es verletzt worden ist, dass da eine Wunde entstanden ist.

Es kann sein, dass es gar nicht so schlimm ist, wie es zunächst schien, dass mein Kind einfach nur hingefallen ist und sich das Knie aufgeschürft hat. Es kann aber auch etwas größeres sein, dass es von der Schaukel gefallen ist und eine Platzwunde hat, die genäht werden muss.

Manchmal sind es auch Verletzungen, die keine sichtbaren Wunden haben, weil es innere Verletzungen sind. Da hat sich mein Kind mit einem anderen Kind gestritten. Es wurde beleidigt oder beschimpft. Aber auch hier braucht es Trost und Hilfe und Zeit, bis eine Verletzung geheilt ist.

So wie in diesen Beispielen aus meinem Familienleben, so verhält es sich auch mit unserem Predigttext, aber auch mit dem Text der Evangeliumslesung.

Im Predigttext, da geht es um das Thema Trost, im Text der Evangeliumslesung, da geht es um das Thema Gnade.

Beide Textlesungen sind aber nicht vollständig zitiert, sondern brechen mitten im Satz ab und verschweigen uns damit einen Teil des gesamten Bildes.

So wie ich nun die Situation, in der ich mein Kind tröste, komplett beschrieben habe, so will ich sie nun für die beiden Texte auch vollständig beschreiben, damit wir nicht nur die eine Seite der Medaille kennen.

Zunächst zur Evangeliumslesung.

Da wird die Situation beschrieben, dass Jesus in der Synagoge in Nazareth einen biblischen Text vorliest, so wie wir es heute noch im Gottesdienst mit der Epistel- und Evangeliumslesung tun.

Jesus bekommt das Buch des Propheten Jesaja gereicht und liest daraus vor.

Allerdings passiert dabei etwas ungewöhnliches.

Jesus bricht in der Mitte des 2. Verses ab. Er liest den Vers 2 nicht fertig.

Jesus verliest nur:

„Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN“.

Auch sagt Jesus dazu:

„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“

Wir können heute sagen, dass Jesus damit den Nagel auf den Kopf getroffen hat, weil wir vom Auftrag Jesu wissen. Das ist gerade die Weihnachtsbotschaft und in vielen Weihnachtsliedern wird besungen, was genau der Inhalt der frohen Botschaft ist.

z.B. im Lied Nr. 44 „O du fröhliche“ heißt es: *„Welt ging verloren. Christ ist geboren“* und in der zweiten Strophe noch deutlicher *„Christ ist erschienen, uns zu versöhnen“*

Damit spannt das Lied 44 den Bogen von der Krippe zum Kreuz. Jesus kam an Weihnachten in diese Welt um uns Sünder mit Gott zu versöhnen, um uns vor einem gerechten Urteil zu bewahren, um uns davor zu bewahren, dass Gott die Strafe, die Sünde nach sich zieht am Sünder vollzogen wird.

Jesus tauscht mit dem Sündern den Platz, nimmt die Strafe für die Sünde auf sich, opfert sich für uns sündige Menschen auf und bewirkt damit, dass wir vor Gott straflos ausgehen können. Das ist was Jesaja über 700 Jahre vorher prophezeit hat, über das Gnadenjahr, das der Messias ausrufen wird: *„Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN“.*

Mit dem ersten Kommen Jesu hat sich diese Prophezeiung Jesajas erfüllt und insofern trifft die Aussage Jesu zum Zeitpunkt als er sie ausspricht genau zu.

„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“

So wie ein Kalenderjahr abläuft, so läuft allerdings auch das Gnadenjahr ab.

Der Vers 2 bei Jesaja lautet vollständig:

„zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden“

Jesaja nennt in einem Satz das Gnadenjahr und den Tag der Vergeltung unseres Gottes.

Jesus unterbricht mit Absicht den Satz in der Mitte, nach dem Gnadenjahr, da mit seinem ersten Kommen dieses Gnadenjahr seinen Anfang genommen hat, aber der Tag der Vergeltung unseres Gottes noch ausseht und nicht eintritt solange das Gnadenjahr noch nicht abgelaufen ist. Das Gnadenjahr wird ablaufen, wenn Jesus Christus das zweite Mal auf die Erde kommt.

Für uns ist dabei erstaunlich, dass Jesaja beim Tag der Vergeltung unseres Gottes von Trost spricht. Jesaja sagt, dass der Tag der Vergeltung Gottes ein Tag des Trostes sein wird:
„und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden“

Auch bei der Jahreslosung, beim heutigen Predigttext geht es um das Thema Trost:
„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet;“

Wenn man den Text im Zusammenhang liest, geht es auch um das Thema Vergeltung bzw. Gericht. Daher trägt diese Bibelstelle die Überschrift: *„Das zukünftige Heil Jerusalems – das Gericht über die Gottlosen“*.

Gericht kommt von Recht sprechen.

Wenn etwas gerichtet wird, dann war etwas krumm oder kaputt. Vor allem im Schwäbischen versteht man unter dem Begriff „gerichtet“, „reparieren“ und „in Ordnung bringen“.

Für uns ist heute der Begriff „Gericht“ immer negativ gelegt, weil wir es sofort als „Strafgericht“ empfinden.

An der Stelle tun sich Kindern damit wesentlich leichter.

Wenn mein Kind bei mir auf dem Schoß gesessen hat und mir berichtet hat, was sein Herz belastet und ich es getröstet habe und ich anschließend aufstehe und mir die beiden Streithähne zur Brust nehme, dann ist es es für beide Parteien befreiend, weil ein Streit geschlichtet wurde und man wieder einen Neuanfang machen kann. Da steht nichts mehr Trennendes zwischen den Kindern. Es wird auch von den Kindern akzeptiert, dass eine Strafe ausgesprochen wird und diese Strafe wird auch angenommen.

Wenn keine Strafe ausgesprochen wird, wird das nicht akzeptiert, da es als nicht gerecht angesehen wird. Dann gibt es keinen Neuanfang und auch keine Versöhnung. Da steht dann immer noch eine ungesühnte Schuld zwischen den beiden Kindern.

Erst wenn Schuld bestraft und gesühnt ist, ist auch eine Versöhnung und ein Neuanfang möglich. Daher gehört für die Bibel Trost und Gericht zusammen.

An Weihnachten wollen wir uns erinnern, welchen großen Trost uns Gott durch seinen Sohn Jesus Christus gegeben hat.

Gott tröstet und richtet uns durch Jesus. Gott versöhnt uns durch Jesus mit sich selbst.

Gott räumt durch Jesus die Sünde und Schuld auf, die zwischen Gott und uns Menschen steht.

Gott verhängt auch eine Strafe für Sünde und Schuld und diese Strafe trägt Gott selbst durch seinen Sohn Jesus für uns Menschen ab. Jesus Christus nimmt diese Strafe freiwillig auf sich und opferst sich selbst freiwillig für uns.

Von Gott aus ist die Grundlage für die Versöhnung geschaffen.

Es liegt nun an uns diesen Trost, diese Versöhnung, die Gott uns durch seinen Sohn Jesus Christus anbietet auch anzunehmen und mit Gott einen neuen Anfang zu machen.

Ich wünsche uns allen, dass wir das Bild des Trostes als Erwachsene nicht mit gemischten Gefühlen sehen, sondern es mit den Augen eines Kindes sehen.

Da sind Trost und Gericht rein positiv geprägt, weil etwas Kaputtes wieder repariert wird, weil Krankes wieder gesund wird, weil die Welt wieder heil wird.

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel